

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXIV.

Leipzig, Freitag den 21. Mai 1886.

№ 58.

### Unsre höchste Instanz.

Die Debatte über die Beschlüsse der Gothaer Generalversammlung haben gar sonderliche Argumente zu Tage gefördert. Unter anderm wurde ausgesprochen, daß die Generalversammlung, weil sie die höchste Instanz, thun und lassen könne was ihr beliebe, daß es nur einer einfachen Erklärung bei Zusammentritt einer solchen Versammlung bedürfe, um die erforderliche Kompetenz herzustellen und die Mitglieder im voraus zum Schweigen zu bringen. Die Sache liegt doch etwas anders.

Nach § 22 (bisheriges Statut) haben nur jeder Gauverein, jede Mitgliedschaft und der Vereinsvorstand das Recht Anträge zur Verhandlung und Beschlußfassung durch die Generalversammlung zu stellen, welche Anträge an den Vereinsvorstand zu senden und für außerordentliche Generalversammlungen (die in besonders dringenden Fällen der Vereinsvorstand oder drei Gauvereine beantragen können, welcher Antrag jedoch „motiviert“ den Gauvorständen zur Abstimmung zu unterbreiten ist) vier Wochen vor Zusammentritt der Versammlung (§ 23) im Vereinsorgane bekannt zu geben sind. Nach § 24 erstreckt sich der Geschäftskreis der Generalversammlungen u. a. auf Beschlußfassung über alle Anträge, welche vom Vereinsvorstand oder Gauvereinen oder einzelnen Mitgliedschaften auf statutgemäßem Weg an dieselbe gelangen. Nach § 27 bedarf es zu jeder Statutenänderung einer Mehrheit von zwei Dritteln der zur Generalversammlung anwesenden stimmberechtigten Mitglieder.

Nachdem wir nun aus dem Statut wissen, was bei Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zu geschehen hat, untersuchen wir einmal, was geschehen ist.

Unterm 2. Januar a. c. stellte der Vereinsvorstand den Antrag auf Einberufung einer Versammlung zur Abstimmung. Als Motive waren angegeben: 1. daß seitens der Regierung dem Gauverein Frankfurt eine letzte Frist zur Neukonstituierung bzw. Auflösung vom U. V. D. B. gegeben sei, die anfangs März ablaufe; 2. daß zwei Delegierten (zwei vom Vereinsvorstande beauftragte Berliner Mitglieder) im preussischen Ministerium die Erklärung geworden sei, daß der Verein auch dann eine „Reorganisation“ vornehmen müsse, wenn er seinen Sitz nach Preußen verlege; 3. daß Dr. Zillmer'sche Gutachten über die B. V. B.

Wenn die Gauvorstände diesen Antrag acceptierten, so geschah das wohl in der Annahme, daß die Antragsteller von der Dringlichkeit der Angelegenheit überzeugt seien und beim Fehlschlagen der projektierten Schritte nicht die alleinige Verantwortlichkeit übernehmen wollten; unterrichtet über die Sachlage waren die Gau-

vorstände durch frühere Zirkulare, die Mitglieder durch Artikel und gelegentliche Mitteilungen im Corr.

Am 17. Januar erfolgte die Einberufung der Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Reorganisation des Vereins und Abänderung des Statuts; 2. Erledigung von Beschwerden. Wenn die Abänderungsanträge nicht gleichzeitig veröffentlicht wurden, wie es das Statut vorschreibt, so geschah das wohl, weil der Vorstand keinen besondern Wert auf diese Veröffentlichung legte, da sich an dem Gebote der Behörde doch nicht deuteln ließ. Und dieses Gebot ging dahin, alle Bestimmungen aus dem Statut zu entfernen, welche darauf schließen ließen, daß unsre Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung als ein Versicherungsinstitut angesehen werden könne. Da nun auch zu gleicher Zeit offiziös verkündet wurde, daß es sich bei diesem Vorgehen der Behörde durchaus nicht um einen Angriff auf die betr. Vereine, sondern nur darum drehe, daß den Mitgliedern nicht ein Recht auf die fragliche Unterstützung im Statut gewährleistet werde, so glaubten wir am 20. Januar im Interesse des Vereins darauf aufmerksam machen zu müssen, daß der Apparat einer Generalversammlung nicht nötig sei, um die verlangten Aenderungen zu machen. Dieser Warnungsruf war schon deshalb nicht zu spät, weil ja doch die verschiedenen Mitgliedschaften, schon der Wahl der Delegierten halber, zusammentreten mußten, um „Stellung zu nehmen“, soweit dies die fragmentarische Tagesordnung eben zuließ. Unsre Warnung wurde indessen nicht beachtet.

Der Statutentwurf wurde am 19. oder 20. Januar an die Delegierten versandt, die Abweichungen gegen das alte Statut hätten also recht gut im Vereinsorgane veröffentlicht werden können, wenn sich, wie schon bemerkt, der Vorstand nicht eben gesagt hätte, daß das was wir thun müssen der vorherigen Diskussion nicht bedürfe. Aber weil dies geschah, deshalb war von vornherein jede weitere Aenderung des Statuts, soweit sie sich nicht in dem angegebenen Rahmen bewegte, unzulässig. Alles was darüber hinausgeht ist nicht „den Statuten gemäß“ beschloffen und es sind weder der Vorstand noch die Mitglieder an diese Beschlüsse gebunden. So steht es im Statut § 27!

Sehen wir nun zu, wie die Generalversammlung die Geschäfte handhabte. Vor allem lag ihr eine erweiterte Tagesordnung vor: 1. Beratung über die Verlegung des Vereins-sitzes; 2. Abänderung des Statuts; 3. Beschlußfassung über sonstige hierauf bezügliche Gegenstände; 4. Protest des Gauvereins Berlin betr. der Angelegenheit Hiedthier-Lissoki (Zirkular Nr. 3); 5. Erledigung von Beschwerden; 6. Etwaige

weitere Anträge. Der erste Punkt schon ist etwas zweifelhafter Natur, denn dieses Verlangen ist nur für den Fall gestellt worden, daß der Verein sich als Versicherungsinstitut betrachte, ein Verlangen, daß wir, wie bereits in mehreren Artikeln des Corr. vom vorigen Jahr ausgeführt, wenigstens in bezug auf unsre Arbeitslosen-Unterstützung nicht erfüllen konnten. Der zweite und dritte Punkt decken sich mit dem motivierten Antrag auf Einberufung der Versammlung und sind durch diesen beschränkt; die Punkte 4 und 5 mögen als zulässige Gelegenheitsanträge gelten; dagegen ist Punkt 6 neu und jedenfalls nach dem Statut nicht zulässig.

Bei Beratung der Geschäftsordnung wurde gestrichen, daß in der allgemeinen Debatte jeder Redner nur einmal das Wort habe, ferner daß bei Statutenänderungen die Zustimmung von zwei Dritteln der Anwesenden erforderlich sei. Was den ersten Punkt betrifft, so ist das in unsrer Geschäftspraxis neu und im übrigen nicht eine Ausdehnung, sondern eine Beschränkung der Redefreiheit. Da es sich in der allgemeinen Debatte nur darum handelt, die verschiedenen Ansichten zu Gehör zu bringen, so ist nicht einzusehen, warum ein und derselbe Redner das Wort mehr als einmal braucht. Läßt man dies zu, so kann es sich leicht ereignen, daß die ganze Generaldebatte nur eine Ansicht zu Tage fördert, indem Zufall und Berechnung es fügen, daß die Vertreter dieser einen Ansicht so lange das Wort haben, bis eine Ermüdung der Versammlung eintritt und infolge dessen Schluß der Debatte beantragt und angenommen wird. Es kann sich also ereignen, daß die Präzisierung der Stellungnahme zur Sache der größeren Anzahl der Delegierten überhaupt unmöglich gemacht wird. Die Streichung des zweiten Punktes ist nach § 27 des Statuts, wonach jeder Abänderungsantrag Zweidrittelmehrheit bedarf, ohne weiteres als zu unrecht gefaßt zu erklären.

Was nun die Beratung selbst betrifft, so sind außer der Anfechtung des Abstimmungsmodus selbstverständlich alle Abänderungen, auch wenn dieselben schon in der Vorlage gestanden (wir machen u. a. auf das Kapitel „Die Gauen und ihre Einteilung“ §§ 17 u. 18 aufmerksam), als zu unrecht bestehend zu betrachten, sofern sie nicht durch die Zwangslage bedingt waren. Daß darin in erster Linie die Vertretungsziffer bei den Generalversammlungen gehört, ist schon mehrfach erwähnt worden, und was die Verlegung des Corr. betrifft, so ist schon oben bemerkt worden, daß von „weiteren Anträgen“ nach dem Statut überhaupt keine Rede sein konnte, außerdem kommt hierbei in Betracht, daß einer sofortigen Ueberfiedelung der abgeschlossene Vertrag entgegensteht. Das Statut hat eben durch die diesbezüglichen Vorschriften einer „Ueberumpelung“ mit gewissen Anträgen und Beschlüssen

vorbeugen wollen, weil solche nie dem Ganzen zum Segen gereichen kann, da selbst der größte Teil derer, die in solchem Falle beschließen, sich schwerlich über die Tragweite seiner Beschlüsse sofort klar ist. Aus diesem Grunde herrscht denn auch in allen parlamentarischen Körperchaften und Vereinen, auch im Vereine Berliner Buchdrucker die Gepflogenheit, Anträge erst dann auf die Tagesordnung zu setzen, wenn sie den Beteiligten vorher in geeigneter Weise bekannt gemacht worden sind.

Das als drittes Motiv zur Einberufung der Generalversammlung erwähnte Dr. Zillmer'sche Gutachten über die Z. F. R. ist auf der Tagesordnung nicht weiter erwähnt und in der allgemeinen Debatte selbst nur gestreift worden. Es wird sich also hiermit wohl erst die nächste Generalversammlung zu beschäftigen haben.

Alles in allem aber ist nur nochmals hervorzuheben, daß diejenigen Beschlüsse, welche mit den Forderungen der preussischen Regierung nicht im Zusammenhange stehen, auch nicht den Statuten gemäß zu stande gekommen und weder der Vorstand noch die Mitglieder daran gebunden sind. Es hat somit der Vereinsvorstand das unbestreitbare Recht, die angefochtenen Beschlüsse in Gemäßheit des § 10, 2 außer Kraft zu setzen und die Pflicht dies zu thun, wenn dies seitens eines Teiles der Mitglieder verlangt wird.

## Korrespondenzen.

W. Berlin. (Verwaltungsstelle der Z. F. R.) Ein Bericht über die Thätigkeit während der mit dem 1. April d. J. abgelaufenen Verwaltungsperiode 1885/86 sei hiermit nachgeholt. Im Jahr 1885 bezogen 689 arbeitsunfähige Mitglieder, von denen 116 gänzlich oder teilweise die öffentlichen Heilanstalten frequentierten, für 30719 Tage Krankengeld. Darunter befanden sich 20 Zugereiste mit 474 Tagen. Die längste Krankheitsdauer war 89, die niedrigste 5 Tage. Erwerbsfähige Kranke gab es 92 mit 2907 Tagen. Landaufenthalt bezw. Kurübergebrauch wurden 1 Mitglied 2, 16 je 4, 8 je 6, 2 je 7, 9 je 8, 1 9, 3 je 10, 5 je 12 und 1 18 Wochen, insgesamt 46 Mitgliedern für 317 Wochen bewilligt. Die Krankheitsstatistik ergibt 210 Hals-, Brust- oder Lungenkrankheiten, 41 Fieber- oder nervöse Krankheiten, 6 Gehirn- oder Rückenmarkleiden, 132 Darm- oder Magenkrankheiten, 80 Gicht- oder Rheumatismus, 24 Augen- oder Ohrenkrankheiten, 151 Wunden u. c., 45 Hautkrankheiten u. c. Es verstarben 32 Mitglieder (gegen 19 in 1884), wobei die Todesursache in 22 Fällen Lungenentzündung, in 2 Fällen Schlagfluß und in je einem Falle Blutsturz, Lungen- und Nierenentzündung, Leberverhärtung, Gehirn- und Nierenentzündung war. Die Verstorbenen befanden sich im Alter von 19—53 Jahren und zwar im Alter von 19 Jahren 2, 20—25 7, 26—30 8, 31—35 6, 36—40 1, 41—45 5, 50 1 und 53 2. Ausgeschlossen wegen Heftens der Beiträge oder Strafen wurden 42 Mitglieder; der Ausschluß eines Mitgliedes wegen größtenteils Vergehens gegen das Statut wurde beantragt. 32 Mitglieder mußten in Strafe genommen werden, welche 6 mal 20, 2 mal 15, 2 mal 10 und 3 mal 5 Mk. betrug. Ueber Einnahmen, Ausgaben, Zuschuß u. c. gibt der gedruckte Rechenschaftsbericht Aufschluß. — Ueber sonstige wesentlichere Vorkommnisse ist zu erwähnen, daß am 17. Juli v. J. seitens des hiesigen Polizeipräsidiums eine unvermutete behördliche Kassenrevision stattfand, die als durchaus befriedigend laut zugegangenen Protokolle bezeichnet wurde. — Daß diejenigen, welche bereits seitens einer andern Krankenkasse zu Invaliden erklärt sind, auch noch Krankengeld beziehen, hat die hiesige Verwaltung mit einem gewissen Unbehagen empfinden müssen, ohne einen Paragraphen des Statuts finden zu können, nach welchem dies vorzuenthalten möglich war. Es wird notwendig sein, in der nächsten Generalversammlung diese Lücke entsprechend auszufüllen. — Zur Verhütung von unnötiger Benutzung der von den Ärzten angeordneten Ausgehzeit hat beschlossen werden müssen, daß die Ausgehzeit nicht mit Besuchen von Verwandten u. dergl. vergedeut wird, weil es den Ärzten in solchen Fällen fast ausnahmslos darum zu thun ist, dem Kranken bessere als gerade die Zimmerluft zu verschaffen. — Ferner wurde festgestellt, daß nach beendigter Krankheit die etwa noch zu beanspruchende Unterstützung inner-

halb einer Woche beim Verwalter zu erheben ist, um nicht durch die öfter bedeutend spätere Geltendmachung dieses Anspruches die Kontrolle über die Berechtigung dafür zu verlieren und um die Geschäftsführung zu vereinfachen. — Die Sitzungen der Verwaltung mußten wegen Anhäufung der Gesuche auf alle 4 Tage statt bisher alle 3 Wochen anberaumt werden und fanden 23 im Laufe des Jahres statt. Mitglieder- und Vorstandssitzungen wurden hier nötig, die sich mit dem Zuschußstatut, den Vorschlägen für die Delegiertenwahl zur nächsten ordentlichen Generalversammlung, den Anträgen zu derselben sowie mit der Neuwahl der Verwaltung beschäftigten. Betont muß hierbei werden, daß die Versammlungen sich doch eines gar zu geringen Besuchs erfreuen, so daß von einer Mitglieder- und Vorstandssitzung manchmal kaum die Rede sein konnte. Es ergeht die dringende Mahnung, daß in dieser Beziehung unbedingt eine Besserung Platz greift. Oder muß immer erst wie bei der Ortsklasse eine Delegiertenwahl vorausgehen? — Eigentümlich hat es sowohl innerhalb wie außerhalb der Verwaltung berührt, daß bei der Ernennung von Bevollmächtigten bezüglich des Unfallgesetzes keine Verständigung mit der Verwaltung herbeigeführt und der hiesige Verwalter vollständig übersehen wurde. — In die diesjährige Verwaltung wurden gewählt: Franz Stolle als Verwalter; Wilhelm Jung, Philipp Schmitt, Maximilian Pehrn als Beisitzer; W. Schnaud, F. Rohde, W. Schwarze, A. Beyer, F. Teichler, D. Wegener, G. Dittmann, M. Göltsfert, J. Schmalz, J. Hertel, M. Biegl, K. Casse, A. Herzog, F. König als Beisitzer.

ch. Berlin. Am 2. Mai referierten die beiden Delegierten Prescher I und Werner in einer sehr zahlreich besuchten allgemeinen Versammlung der Drucker und Maschinenmeister Berlins über die Ergebnisse des Maschinenmeisterkongresses zu Hannover. Herr Werner erläuterte in längerer Rede die von dem Maschinenmeisterkongress ausgearbeiteten Bestimmungen zum Drucke, die ganz den Verhältnissen entsprechend und annehmbar seien. Uebergehend auf die Verhandlungen über den Maschinenmeisterbund sprach derselbe sein Bedauern über die Ablehnung des Antrages aus, umso mehr da Berlin gar nicht die Absicht gehabt habe, einen sogenannten Konkurrenzverein zu gründen und fügte seinen mit Beifall aufgenommenen Ausführungen den Wunsch bei, daß die Berliner Maschinenmeister sich einigen möchten, um die ausgebreitete Saat zur Reife zu bringen. Auf Antrag der beiden Delegierten wurde der Berliner Entwurf zu Gunsten der von dem Maschinenmeisterkongress ausgearbeiteten Bestimmungen zurückgezogen und an Stelle der Reiner-Kommission eine Fünfer-Expertenkommission gewählt, welche die laufenden Geschäfte erledigen soll; gewählt wurden die Herren Münch, Prescher I, Limm, Wendt und Werner. Eine eingegangene Resolution: „Die allgemeine Versammlung der Drucker und Maschinenmeister Berlins am 2. Mai spricht ihr Bedauern über die Ablehnung des Antrages Berlins behufs Gründung eines Allgemeinen deutschen Maschinenmeisterbundes seitens des am 25. und 26. April in Hannover stattgefundenen Maschinenmeisterkongresses aus und wird dem Projekte der Gründung eines Maschinenmeisterbundes stets ihre volle Sympathie entgegenbringen und daselbe nach jeder Richtung fördern und unterstützen“, veranlaßte eine längere Debatte, in welcher das Verhalten der Seher den Maschinenmeistern gegenüber einer allgemein abfälligen Kritik unterzogen wurde; es seien die Vorkommnisse der 70er Jahre noch sehr gut im Gedächtnisse vieler Maschinenmeister Berlins, welche letzteren keineswegs diejenigen wären, die sich von der Allgemeinheit fernhalten und der Bund würde über sehr viele Klippen hinweggeholfen haben und die Allgemeinheit hätte doch nur durch engere Anschluß der Maschinenmeister gewinnen können. Die Resolution wurde mit großer Majorität angenommen. Der Vorsitzende der Versammlung sprach bei dieser Gelegenheit sein Befremden noch darüber aus, daß in dem Bericht im Corr. aus der allgemeinen Versammlung in der Philharmonie am 18. April mit keinem Wort einer eingegangenen und mit Majorität angenommenen Resolution Erwähnung getan wurde, welche eine Erklärung bezweckte, ob die Kollegen Berlins die Bestimmungen zum Druck als einen zum Taxifeld gehörenden Teil anerkennen. Mitgeteilt sei noch, daß dem Kommissionsreferent J. Ueberdorfer Decharge erteilt wurde. Die Einnahmen durch Teilersammlung in den Versammlungen und durch Subskription beliefen sich auf 274,35 Mk., die Ausgaben auf 238,51 Mk., bleibt Bestand 35,84 Mk., welcher der Fünfer-Kommission überwiesen wurde.

K. S. Hamburg. In einer am Dienstag den 11. Mai abgehaltenen, aber leider (nach Einsehen) Anstalt infolge der in letzter Zeit überhandnehmenden persönlichen Geschäftigkeiten und sonstiger unerquicklicher, oft durch ganz nebenfällige Dinge unnötig ver-

längerter Debatten) nur schwach besuchten Versammlung wurde nach Erledigung der örtlichen Vereinsangelegenheiten über den Bremer Protest gegen die Beschlüsse der Gothaer Generalversammlung betr. Delegiertenzahl und Verlegung des Vereinsorgans debattiert. Dieser Punkt hatte schon in einer vor Dstern stattgehabten Versammlung auf der Tagesordnung gestanden, war aber wegen vorgerückter Polizeistunde nicht mehr zur Erledigung gekommen; man hatte also über den bereits in jener Versammlung von einem Mitglied eingebrachten Antrag: „Zu Unbetracht dessen, daß die Delegierten der Gothaer Generalversammlung betr. Delegiertenzahl und Corr. Beschlüsse gefaßt haben, welche den Mitgliedern sämtlicher Gauen nicht vorher zur Beratung vorgelegt worden sind, schießt sich der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona dem Protokolle des Bremer Vereins an“ zu beschließen. Obgleich sich nun unsere Delegierten zur Gothaer Versammlung ersichtlich Mühe gaben, die betreffenden Beschlüsse im Lichte der Statutenmäßigkeit u. c. erscheinen zu lassen, konnte die Versammlung eine solche durchaus nicht erblicken; vielmehr wurde verschiedenerseits hervorgehoben, daß keine einzige Mitgliedschaft vor der Gothaer Versammlung Gelegenheit gehabt habe zu den beiden Anträgen Stellung zu nehmen, weil eben die Berliner und Leipziger Herren Delegierten durch eine „Ueber-rumpelung“ (wie gesprochen) ihren Zweck besser zu erreichen glaubten. Betreffs der Delegiertenzahl konnte die Versammlung die hauptsächlich von Berlin und Leipzig vertretene Ansicht über „Gerechtigkeit“ nicht teilen, da die Delegierten großer Städte resp. Gauen im allgemeinen schon durch ihre bessere Repräsentation und durch ihr geschlossenes Vorgehen ein Uebergewicht über die „Provinzler“ haben, daß also mit der Festsetzung der Delegiertenzahl in der Berliner Generalversammlung der „Gerechtigkeit“ vollständig Genüge geschehen sei. Bezüglich Verlegung unsers Vereinsorgans wurde betont, daß man zwar den gereizten Ton, in welchem die reaktionellen Artikel über die Generalversammlung abgefaßt seien, im Interesse des Vereins nicht billigen könne, daß aber dieser gereizte Ton wohl entschuldbar sei, wenn man die häufigsten Unfindungen in Betracht ziehe, denen der Redakteur unsers Vereinsorgans, welcher es doch nicht allen recht machen könne, ausgesetzt sei. (Eines „gereizten Tones“ find wir uns nicht bewußt, im übrigen: Wie es aus dem Walde herausfällt — Red.) Außerdem wurde (ob mit Recht oder Unrecht bleibe dahingestellt) hervorgehoben, daß die Herren in Leipzig den Corr. durch ein Konkurrenz-Organ, das ihren speziellen Interessen diene, verdrängen wollen. Es wurde deshalb nach einer eingehenden, ausnahmsweise ruhig und sachlich geführten Debatte der oben erwähnte Antrag, sich dem Bremer Protest anzuschließen, fast einstimmig angenommen.

r. Münster i. W., im Mai. Daß der Bremer Protest in Berlin und Leipzig kein besonderes Entgegenkommen finden würde, war vorauszusetzen, umso mehr Unterfützung hat derselbe jedoch in kleineren Gauen und Mitgliedskassen gefunden. Inwiefern die Delegierten zur letzten Generalversammlung berechtigt waren, so hochwichtige Beschlüsse, ohne daß die Mitglieder durch die Tagesordnung hiervon eine Ahnung haben konnten, zu fassen, wollen wir hier nicht weiter unterfragen. Der Weg, den die Bremer Kollegen eingeschlagen haben, durch Versendung von Zirkularen an die Gauvorstände u. c. ihrer Unzufriedenheit über die qu. Beschlüsse Ausdruck zu geben und dieselben aufzufordern, sich event. ihrem Protest anzuschließen, muß jedenfalls als der richtige bezeichnet werden. Wenn es im Berliner Vereinsberichte vom 28. April heißt, daß die Vertreter des Nordwestgaues in der Generalversammlung Gelegenheit gehabt hätten, gegen die Annahme der betreffenden Beschlüsse aufzutreten, so kann hierauf umwönliger Gewicht gelegt werden, als es befanntlich in den Generalversammlungen oft recht schwer hält, als „Vertreter eines der kleineren Gauen“ noch vor Schluß der Diskussion das Wort zu erlangen. Aber selbst wenn die Vertreter des Nordwestgaues für die freitragenden Punkte gestimmt haben sollten, so brauchte dies die Mitgliedschaft Bremen nicht abzuhalten, gegen dieselben zu protestieren. Da die Tagesordnung die Mitglieder nicht abnahm ließ, daß so wichtige Veränderungen wie die in Rede stehenden getroffen werden würden, so konnten sie auch ihre Delegierten nicht instruieren und es mußten diese also ganz nach ihrer persönlichen momentanen Auffassung ihre Stimmen abgeben. Ob der Bremer Protest von Erfolg sein wird, das wissen wir nicht, aber wünschen möchten wir, daß Zirkulare, die auf freier Meinungsäußerung beruhen, nicht mit persönlichen Geschäftigkeiten beantwortet werden, wie es leider schon früher mehrmals vorgekommen ist.

F. Neustadt a. d. Hdt. (Zubälum.) Am Sonnabend den 1. Mai feierte Herr Franz Herbert, Metteur der Altendruckerei Neustadt a. d. Hdt., sein 25jähriges Berufsjubiläum. Morgens beim Ein-

tritt in die Offizin wurde er durch eine sehr hübsche Dekoration seines Plages überrascht. Herr Bang, Faktor der genannten Druckerei, hielt sodann an den Jubilar eine kleine Ansprache, in welcher er hauptsächlich die friebliebende kollegiale Gesinnung des Gefeierten betonte und die Mäßigkeit und Gewissenhaftigkeit hervorhob, womit derselbe seinem Amt als Vorstand des Bezirksvereins Neustadt obwaltete. Die Kollegen der Aktiendruckerei brachten ihm sodann ihre herzlichsten Glückwünsche dar und überreichten ihm als Geschenk eine silberne Dose. Für den Abend war als weitere Ueberraschung für den Jubilar ein Festessen im Hotel Vamm arrangiert, wozu auf ergangene Einladung außer seinen Freunden auch der Aufsichtsrat der Aktiendruckerei erschienen war. Der Vorsitzende derselben, Herr Gg. Kullmann, dankte hierbei in einer Rede Herrn Herbert für seine ausgezeichneten Leistungen wie überhaupt für seine gewissenhafte Sinegung, mit der er sich dem Geschäfte widmet und stellte ihn den jüngeren Kollegen als Muster und leuchtendes Beispiel vor Augen; hierauf überreichte er ihm namens des Aufsichtsrates einen Regulator nebst einem Ehrendiplome. Der Jubilar, überrascht und gerührt, dankte in einfachen aber herzlichsten Worten. Von den Bezirksvereinen Kaiserlautern und Landau waren Glückwunschtelogramme eingetroffen. Die nun folgenden Reden, Toaste, Deklamationen, Lieder und komischen Vorträge der anwesenden Kollegen und Freunde des Herrn Herbert wollten kein Ende nehmen, wie denn auch das ganze Fest das Bild der Eintracht und Kollegialität darbot. Es wird daselbe der Kollegenschaft der Aktiendruckerei Neustadt wie überhaupt allen Teilnehmern in angenehmer dauernder Erinnerung bleiben.

## Bundschau.

Der Bundesrat hat den preussischen Antrag angenommen, wonach bei Zuwiderhandlungen gegen das Pressegesetz, wenn der Thäter nicht ermittelt ist oder sich außer dem Bereiche der deutschen Gerichtsbarkeit befindet, die sechsmonatliche Verjährungsfrist dergegestalt verlängert werden soll, daß sie den gewöhnlichen Verjährungsfristen des Strafgesetzbuches (bei Vergehen und Verbrechen 3—20 Jahre) gleichkommt.

Bei S. Katscher & Co. in Berlin erscheint neu eine von S. Katscher redigierte, für mittlere und kleinere Zeitungen berechnete Korrespondenz unter dem Titel Weltstädtische Plauderbriefe, welche regelmäßig Plauderbriefe aus den vier Millionenstädten Europas bringt.

Der diesjährigen Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler liegen u. a. Anträge vor, welche 1. die thunlichste Vermeidung der Fremdwörter im Geschäftsverkehr des deutschen Buchhandels, 2. die Verlegung der jährlichen Abrechnung auf einen von dem wandelbaren Osterfest unabhängigen festen Termin, 3. die Herbeiführung einer einheitlichen Regelung der deutschen Rechtschreibung anstreben.

Das Schöffengericht in Görlitz verurteilte fünf Vorstandsmitglieder des Fachvereins der Maurer zu je 30 Mk., den Schriftführer zu 100 Mk. Ferner wurde auf Schließung des Vereins sowie auf Einziehung der beschlagnahmten Vereinsprotokolle und Korrespondenzen erkannt. Gründe: In den Vereinsversammlungen seien Gegenstände politischer Art verhandelt worden, auch sei der Verein mit anderen dergleichen in Verbindung getreten. Der verurteilte Verein leitete den Görlitzer Maurerstreik.

In Danzig wurde am 8. Mai eine Versammlung der Ortskrankenkasse der Schriftsetzer, Schriftgießer, Steindrucker, Lithographen etc. wegen nicht erfolgter Anmeldung polizeilich aufgelöst. Auf Intervention des Vorsitzenden und einiger Mitglieder ließ der betreffende Beamte der Versammlung freien Lauf und notierte sich nur den Vorsitzenden und einen Beisitzer. Am nächsten Tag widerfuhr dasselbe Schicksal der Monatsversammlung des Westpreussischen Gauervereins; dieselbe wurde nach dem ersten Punkte der Tagesordnung aufgelöst und der Einberufer notiert. Da die Danziger Kollegen noch nie in solcher Weise behelligt worden sind und es sich auch hier nicht um Vereine handelt, die sich mit „öffentlichen Angelegenheiten“ beschäftigen und ihre Versammlungen anzumelden haben, so dürfte wohl diese übergroße polizeiliche Sorgfalt in dem neuesten Buttkamerischen Erlaß ihre Ursache haben. Die preussischen Kollegen können übrigens etwa weiter auftauchenden Verwandten des berühmten Wendharns, der über „Thema“ nicht reden lassen wollte, leicht aus dem Wege gehen, wenn sie alle Versammlungen anmelden.

## Briefkasten.

Die Ueberschrift des Briefkastens der letzten Nummer bewies, daß das Schwebmüden mitunter einer

ganzen Anzahl von Personen einen recht derben Pöbel spielt. — e. Hamburg: Wie aus dem „Briefkasten“ der letzten Nummer ersichtlich, ist Ihnen ein anderer Berichterstatter zugekommen. — K. Hamburg: 1,50 Mk. — K. Siendal: Daß Herr Fuhrmann sich dort in graphischer Beziehung sehr gut eingeführt hat, das bestätigen wir gern. — Eingegangen: Halle (Gautag), Stettin (Entgegnung).

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Frankfurt-Hessen. Bis zum 17. Mai gingen noch folgende Anträge für die diesjährige Hauptversammlung ein: 1. Die Gauerversammlung wolle beschließen und bei der nächsten Generalsammlung beantragen: Erwerbsfähige Kranke erhalten anstatt pro Tag 50 Pf. freie ärztliche Behandlung und freie Arznei (Bezirksverf. Frankfurt). 2. Die Gauerversammlung wolle beschließen, daß die Mitglieder im Gau Frankfurt-Hessen in Zukunft keinerlei Kontrakte in den Druckereien mehr eingehen dürfen (Bezirksversammlung Frankfurt). 3. Die Gauerversammlung wolle beschließen, daß in den geschlossenen Druckereien im Gau Frankfurt-Hessen Mitglieder ausnahmsweise konditionieren dürfen, wenn sie von dem betr. Bezirksvorstand Erlaubnis dazu erhalten. Derselben müssen dann aber tarifmäßig bezahlt werden und sind außer dem Rahmens von § 2 zu stellen (Bezirksversammlung Frankfurt). 4. Beratung und Beschlußfassung über den Bremer Protest gegen einige Beschlüsse der Generalversammlung zu Gotha (Bezirksversammlung Kassel und Mitgliedschaft Siegen). 5. Von den der Gautasse zustehenden 2 Proz. der Einnahme der Allgemeinen Kasse ist die Hälfte, also 1 Proz., an die Bezirkskassen abzugeben (Bezirksverf. Kassel).

Gau Posen. Am 13. Juni findet in Bromberg ein außerordentlicher Gautag statt. Anträge und Beschlüsse sind bis zum 5. Juni an den Gauvorsitzer H. Lehnert in Posen, Hofbuchdruckerei, zu richten.

## Anzeigen.

Eine gutgehende

### Buchdruckerei

mit wöchentlich dreimal erscheinendem Blatte steht Krankheit des Besitzers halber sofort billig zum Verkauf. Offerten unter T. S. Nr. 795 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Mit etwa 5000 Mk. kann ein Buchdrucker in eine im flotten Betriebe stehende größere Druckerei Mitteldeutschlands als Teilhaber eintreten. Offerten sub C. R. 794 an die Exped. d. Bl.

In e. kleinen Stadt Norddeutschlands soll eine flottgehende Buchdruckerei m. amtl. Blatt u. massiv. Wohngeb. f. 32000 Mk. b. 20000 Mk. Anz., Druckerei allein f. 21500 Mk. bei 15000 Mk. Anz., verk. werden. Restsumme kann in viertelj. Raten abgezahlt werden. Nur ernstgem. Off. sub Nr. 786 an die Exp. d. Bl.

Wegen Anschaffung einer Maschine ist eine noch in gutem Zustande befindliche

### Dinglersche Handpresse

nebst Zubehör preiswert zu verkaufen bei W. Leddin & Co. [789] Buchdruckerei, Zieslar (Regb. Magdeburg).

Doppelmasch. 60:90 (Sigl) zu verk. Näh. Voigt, Berlin, Grünstr. 2, III.

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

am l. unverheiratet, der im Illustrations-, Werk- und Buchdruck firm ist, gesucht für sofort an der Südgrenze Dänemarks. Stellung dauernd bei gegenseitiger Zufriedenheit. Salär 20 Kr. = 22,50 Mk. pro Woche. Offerten mit Druckproben erbeten an Konrad Jørgensen, Kolding, Dänemark. [771]

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

für Accidenz- und Zeitungsdruck sofort gesucht. Offerten sub A. B. 788 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein im Accidenzfache tüchtiger

### Maschinenmeister

für zwei Maschinen wird gesucht. Proben etc. an die Exped. d. Bl. sub Nr. 738.

Ein im Werk-, Accidenz- und Illustrationsdruck tüchtiger Maschinenmeister, unverheiratet, wird nach Valparaiso in Chile (Südamerika) gesucht. Gehalt 25 Dollar pro Woche. Reise vergütet. Nähere Auskunft erteilt Georg König, Hamburg, J. F. Richters Buchdruckerei. [790]

Bezirk Düsseldorf. Die Bezirksversammlung findet nicht Sonntag den 23. Mai, sondern Sonntag den 30. Mai in M.-Gladbach nachmittags 3 Uhr im Restaurant Schmitthausen, Krefelder Straße 98, statt.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Leipzig der Seher Paul Buchheim, geb. in Torgau 1860, ausgeleert daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — W. Nitschke, Karolinenstraße 27.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Eisenach. Empfehlen den Reisenden als Fremdenverkehr (nur Buchdrucker) den Gasthof zum Fröhlichen Mann, Fleischgasse. Der Preis für Mittagstisch ist auf 40 Pf., für Schlafen nebst Kaffee mit Brötchen ebenfalls auf 40 Pf. festgesetzt worden. Corr. liegt aus.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

München. Die örtliche Tarif-Übertwachungskommission gibt hiermit infolge eines Vorkommnisses bekannt, daß, weingleich in fast sämtlichen Druckereien Münchens der Tarif eingehalten wird, sich dennoch jedes Mitglied des U. V. sowie der hier bestehenden Tariftasse für Buchdrucker (10-Pf.-Kasse) bei Annahme einer Kondition der tarifmäßigen Bezahlung zu vergewissern hat.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In München die Seher 1. Andreas Scheyrer, geb. in Reichertshofen 1868, ausgeleert in München 1886; 2. Oskar Stibitz, geb. in Dresden 1859, ausgel. daselbst 1875; ausgetreten 1881; 3. Andreas Weber, geb. in Altditting 1858, ausgeleert in München 1879; der Maschinenmeister Josef Vogel, geb. in München 1867, ausgeleert daselbst 1885. — H. Rouenhoff, Reichenbachstraße 20, II.

### Galvanoplastiker

gesucht, der durchaus selbständig zu arbeiten versteht. Angenehme dauernde Stellung. Intelligenter Arbeiter kann auf Wunsch sich später am Geschäfte beteiligen oder daselbe unter günstigen Bedingungen übernehmen. Offerten nebst Zeugniskopien und Saläransprüchen unter La. 785 an die Exp. d. Bl.

### Tüchtige Fertigmacher

(Söhnehoher) finden dauernde Kondition in [787] Wilhelm Woellmers Schriftgießerei, Berlin.

### Ein zuverlässiger Fertigmacher

findet sofort gute Stellung in der Schriftgießerei C. F. Mühl, [798] Leipzig-Neuditz, Grenzstraße 4.

### Ein junger Maschinenmeister

durchaus tüchtig im Werk- und Accidenzdrucke, gegenwärtig in einer renommierten Leipziger Druckerei konditionierend, sucht baldigst Stellung. Werte Off. unter A. R. 784 an die Exped. d. Bl. erbeten.



### Original-Boston-Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.



Nr. 1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche 8:12	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark	70	105	140	180
			285	

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

### J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei, Maschinen- u. Utensilienhandlung Offenbach a. M. und Breslau.

**Wiihelm Woelmers**  
Schriftgiesserei in Berlin  
Friedrichstrasse 226.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen  
bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua-  
sowie den modernsten und geschmackvollsten  
Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser  
(Didotschen) Systems sind stets am Lager.



**Satzsparrnis bei kleinen Auflagen und elegantes Aussehen!**

**Rechnungs-Liniaturen!**

zu  $\frac{1}{16}$ ,  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{1}$  Rechnungen auf Post- und Schreibp. in versch. Schereren u. Dual. zu billigsten Preisen bei sauberster Ausführung. 500 Bg. 10-pfünd. Schreibp. mit rot und blauer Liniatur 4,70 Mk., 5000 Bg., auch fort. Lin., 43 Mk. Nur blaue Querslinien 500 Bg. 4,50 Mk., 5000 Bg. 39 Mk. Vordruckrechnungen billigst. Rafetabreufen 2,50 Mk., Postkarten 2 Mk. Blau-Blitz- und Adreßkarten 2c. in großer Auswahl. Muster u. Preislisten bitte zu verlangen.

**Hugo Wegel, Dingelstädt i. Th.** [676]  
Papierhandlung, Accidenzdruckerei u. Linieranstalt.

**Maschinenbänder.**

Rein leinenes haltbarstes Fabrikat.

No. 3/4 3 Mmtr. breit M. 2,30. No. 1 1/4 4 Mmtr. breit M. 3,—. No. 1 1/2 5 Mmtr. breit M. 3,40.  
No. 2 1/4 6 Mmtr. breit M. 3,80. No. 2 3/4 7 Mmtr. breit M. 4,50. No. 3 1/2 8 Mmtr. breit M. 6,—.  
No. 4 1/4 9 Mmtr. breit M. 7,50. No. 5-12 Mmtr. breit M. 8,50. No. 6 15 Mmtr. breit M. 9,50.

Unter 100 Meter kann nicht abgegeben werden.

**ALEXANDER WALDOW, Leipzig.**

**Altenburg i. S.**

JOHANNISFEST  
UND  
GRAPHISCHE  
AUSSTELLUNG  
AM 4. JULI 1886  
IM GOLDENEN PFLUG.

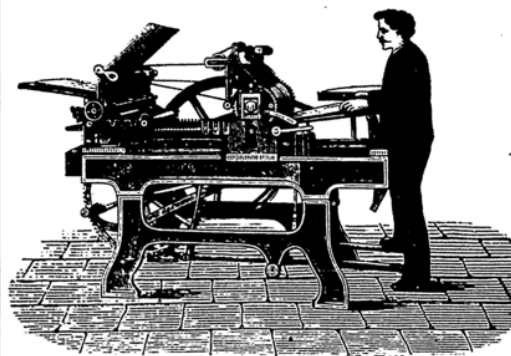
Hierdurch ergeht an alle Kollegenkreise die freundl. Einladung, zum Johannisfeste die Altenb. Kollegenschaft mit ihrem Besuche zu erfreuen. Anmeldungen bittet man rechtzeitig zu machen an den Altenb. Ortsverein.

Soeben ist im Verlage von Adolf Diefhoff in Frankfurt a. M. erschienen und für 1,50 Mk. durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Aufzeichnungen aus meinem Leben.**

Von C. F. Friedrichs aus Cond/Cochem.  
Aus dem reichen Inhalte sind folgende Hauptmomente hervorzuheben: 1850. Schiffsjüngendienste auf einem amerikanischen Rauffahrer bis nach New-York; fünf Jahre Schriftföher; Reise von St. Louis, Missouri über die Prärien nach Neu-Mexiko und Kalifornien; Jagden auf Büffel, Bär, Elk, Reh, Antilopen 2c. zu Fuß und zu Pferde; Goldfelder; zwei Winter am Salzsee bei den Mormonen; mehrere Male verwundet; Jagd auf Wardeure; Wänen und Quarzmöhlen; Rückkehr nach Europa. — Dem Ganzen geht eine Jugendbiographie voraus, umfassend Kindheit- und Schuljahre, Lehrzeit und Reise durch Frankreich nach Havre. — Gegen Einsendung von 1,60 Mk. wird das Buch franko zugefandt. [793]

**Wormser Tretrnaschinen.**



Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren, fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den einzigen und teils mit den höchsten Preisen prämierten Tretrnaschinen.

Indem wir auf eine nähere Schilderung der Vorzüge dieser Maschinen hier nicht weiter eingehen wollen, lassen wir nur eines der uns fortwährend zukommenden Anerkennungs-schreiben folgen, welches wohl mehr geeignet sein dürfte zu unsern gunsten zu sprechen als wir dies selbst vermögen.

**Maschinenfabrik Worms**  
HOFFMANN & HOFHEINZ.

Bielefeld, im März 1886.  
Die von Ihnen seit 1880 empfangenen drei Tretrmaschinen Nr. 2 haben mich vollständig befriedigt. Wie Sie wissen, habe ich dieselben selbst montiert und zur Montage kaum mehr als je einen Tag gebraucht. Die Maschinen zeigen sich als sehr solid, gehen sehr leicht und liefern in Tabellen- und Werkdruck von Stereotypie im Monatsdurchschnitt einschliesslich Zurichtung 6000 Abdrücke per Tag. Auch sind die Maschinen so vielseitig leistungsfähig, dass ich mich zur Anschaffung einer andern Konstruktion wohl nicht veranlasst sehen werde. Was Farbeverreibung, Farbegebung und Register für Buntdruck betrifft, so konkurrieren diese Maschinen mit anderen Konstruktionen; dabei sind sie einfach zu bedienen. — Ich hoffe bei Ihnen noch in diesem Jahr eine vierte Maschine zu bestellen.

**Bertelsmannsche Buchdruckerei.** (W. Bertelsmann.)

Weitere Zeugnisse mit illustriertem Preiskurant über Tretrmaschinen sowie über die von uns gebauten grösseren Buchdruck-Schnellpressen stehen frei zu Diensten.

**Maschinen- und Utensilien-**  
Geschäft für Buch- und Steindruckereien

**O. Kindermann, Leipzig-Eutritzsch**

liefert in kürzester Frist  
**Complete Einrichtungen**  
zu den billigsten Preisen und günstigsten Zahlungs-  
bedingungen.

Permanentes Lager von Tiegeldruckpressen,  
Papierschnidmaschinen etc.

Gebrauchte Maschinen und Handpressen  
zu billigen Preisen unter Garantie.  
Illustrierte Preis-Courante franco.

General-  
Vertretung der  
Maschinen-  
Fabrik  
Frankenthal  
Albert & Co.  
für Königreich  
und Provinz  
Sachsen,  
Thüringen  
sowie Deutsch-  
böhmen.

**Paul Härtel**

Utensilienhdlg. für Buchdr.  
Leipzig-Neudnitz

liefert: **Anlege-Apparate** für Tiegeldruckpressen jeder Kon-  
struktion pro Stück 13,50,  
15 und 16,50 Mk., **Anlege-  
Marken:** Einfache Marke pro  
Stück 0,20 Mk., verbesserte,  
m. Refervezunge 0,30, ver-  
längerte Marke ohne Zunge  
1,00, desgl. mit Zunge und  
Refervetteilen 1,50, **Schlag-  
punkturen** 1,25, **Stiftpunk-  
turen** 0,50, **Punturplättchen**  
0,25, **Punkturen mit Federn**  
für Handpressen, 8 bis 26 cm  
lang, à Paar 1,80 bis 2,10,  
**Konzentr. Punkturen** 0,50,  
**Ercentrische Punkturen** 0,75,  
**Schrittpunkturen m. Schraube**  
1,50 Mk. — Bei Bestellungen  
von 10 Mark an Franko-  
lieferung.

**BEIT & PHILIPPI**

Fabrik von schwarzen  
und bunten  
**BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN**  
-& LACNISSEN.

**"HAMMONIA" WALZENMASSE.**

**HAMBURG & STASSFURT.**

Niederlage i. Leipzig  
bei  
**F. Cavael, Thalstr. 15.**

**Gesellschaft Typographia.**

Sonntag den 23. Mai  
**Theater-Abend**

im Blüthergarten in Gohlis. Einlaß  $\frac{1}{2}$  6, Anfang  
präzis 6 Uhr abends. Gäste sind willkommen, jedoch  
müssen die erforderlichen Programme am Sonnabende  
den 22. Mai von abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr ab im Vereins-  
lokale, Rittenberger Straße 54, I., entnommen werden,  
da eine Ausgabe am Eingange zum Saale nicht  
stattfindet. D. B. [784]

**Blauo-Bordrucke:** Diplome f. sämtl.  
Legenheiten in einfachster und vollendetster Ausstattung.  
**Karten:** Menüs, Tisch-, Tanz-, Kauf- und Ein-  
ladungskarten, Adreß- und Visiten-  
karten, humoristische Postkarten, Dekorationsbilder,  
Rechnungsminiaturen 2c. 2c. sowie feine Papier-Aus-  
stattungen liefert zu solidesten Preisen  
Paul Härtel, Neudnitz-Leipzig.

**Berlin.** Sonnabend den 22. Mai 1886, abends  
9 Uhr: **Allgemeine Buchdrucker-  
versammlung** bei Büggenhagen am Moritzplage.  
Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die  
Thätigkeit der Kommission; 2. Anträge auf Er-  
höhung der Steuer; 3. Remuneration der Kom-  
mission.

**An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!**

Hiedurch werden Sie zu der am **Freitage** den  
4. Juni im roten Saale des Kristallpalastes statt-  
findenden

**Allgem. Buchdrucker-versammlung**

höflichst eingeladen. — Tagesordnung: 1. Bericht  
der Kommission; 2. Remuneration für die Kommission.  
Einem zahlreichen Erscheinen steht entgegen  
Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.  
J. B. Neuß, Vorsitzender.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-  
Neudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung  
des nebenstehenden Betrags franko:  
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat.  
Geheftet. 15 Pf.

Offerten sind in doppelter Kouverts einzusenden  
und Franko-Markte beizufügen.